

Inklusion von Personen mit ASS in die Arbeitswelt

Entwicklung einer ICF-gestützten Förderplanung und eines
Kriterienkataloges

Fachtagung Autismus – 15.6.2018 – St. Pölten

M. Schwab, A. Höbling & G Spiel



Ziele des Workshops

- Kurzer Einblick in die Entwicklung der Arbeitswelt und deren möglichen Auswirkungen auf die mentale Gesundheit
- Vermittlung von Grundzügen der ICF
- Bericht über eine Pilotstudie zur Implementierung der ICF
- Austausch von Erfahrungen und Vernetzung

Ablauf

- **Input I:** Arbeit und mentale Gesundheit
 - Ergebnisse einer Literaturstudie
 - Passung zwischen Person und Arbeit als Entwicklungsmotor
 - Inklusion von Personen mit ASS in die Arbeitswelt (Erfolgsprädiktoren)
- **Workshop I**
 - Zugänge der TeilnehmerInnen zu ASS und Arbeit
- **Input II:** Die ICF als Instrument zur Dokumentation und Förderplanung
- **Workshop II:** IST-Stand der ICF Implementierung bei TeilnehmerInnen
- **Input III:** Praktikabilität der ICF in unterschiedlichen Settings bei PMK
 - Pilotprojekt Sunflower & Wohnen

Arbeit und mentale Gesundheit

Eine Literaturstudie

Arbeit 4.0 – Was bringt sie?

Literaturstudie

Ziele

- Überblick zum Thema Arbeit und psychische Gesundheit
- Auswirkungen aktueller und zukünftiger Veränderungen auf die psychische Gesundheit von Beschäftigten
- Ableitung von Handlungsempfehlungen

Besondere Berücksichtigung von Personen mit psychischer oder intellektueller Beeinträchtigung



Arbeit 4.0 – Was bringt sie?

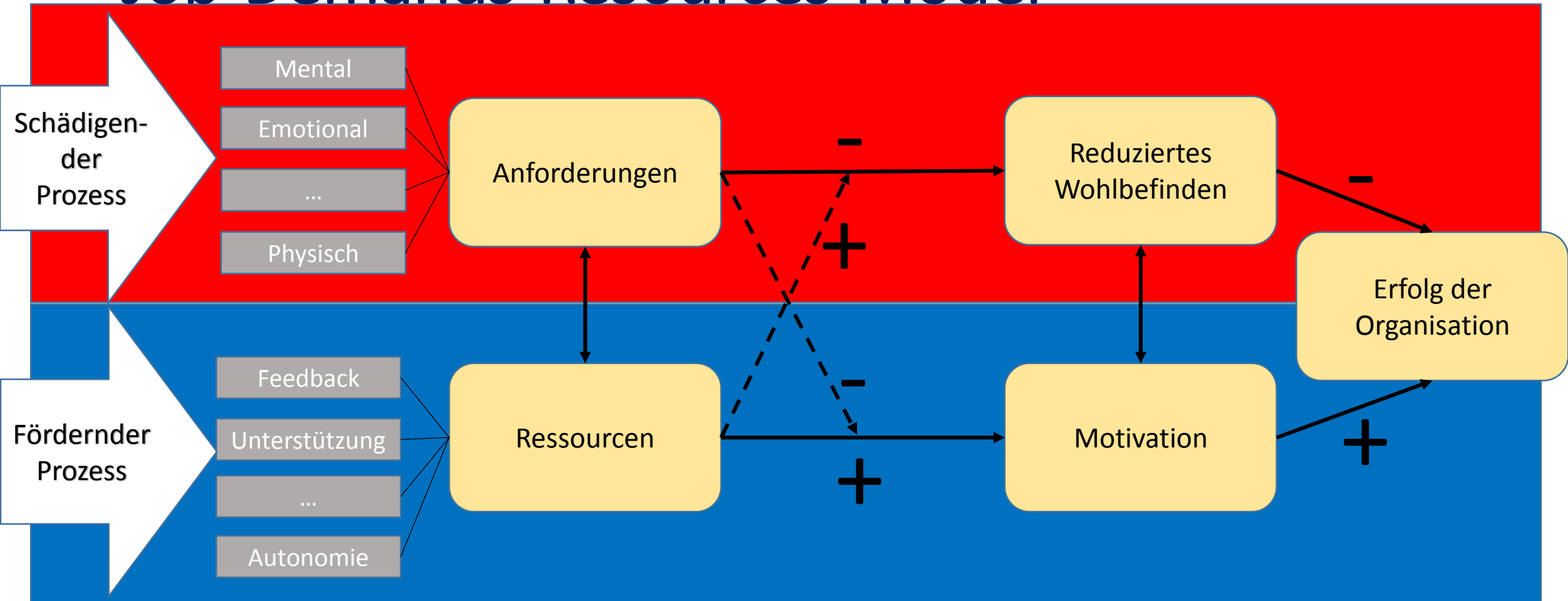
- Zunehmende Automatisierung
 - Wegfall von Tätigkeiten
 - Erhöhter Konkurrenzdruck
 - Erschwerte und aktivere Karriereplanung
 - Notwendigkeit von Fort- und Weiterbildung
- erhöhte psychische Belastung

Fact Sheet:
Veränderungen in der Arbeitswelt und ihre
Auswirkungen auf psychische Gesundheit

Januar 2017



Job-Demands-Resources-Model



Zwei Gesichter der Arbeit (Lewin, 1920)

1. Arbeit ist einmal Mühe, Last, Kraftaufwand. Wer nicht [...] versorgt ist, muss notgedrungen arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Arbeit ist unentbehrliche Voraussetzung zum Leben, aber sie ist selbst noch nicht wirkliches Leben. [...] Darum Arbeit so kurz und so bequem wie möglich! [...] Sie ist eine Last ohne eigenen Wert [...]
2. Die Arbeit ist dem Menschen unentbehrlich in ganz anderem Sinne. [...] weil das Leben ohne Arbeit hohl und halb ist. Auch vom Zwange der Notdurft befreit, sucht jeder Mensch [...] eine Arbeit, irgendein Wirkungsfeld. [...] Dieses Bedürfnis nach Arbeit [...] gründet sich auf dem 'Lebenswert' der Arbeit. [...]

Kurt Lewin
1890 - 1947

Funktionen der Arbeit (Jahoda, 1981)

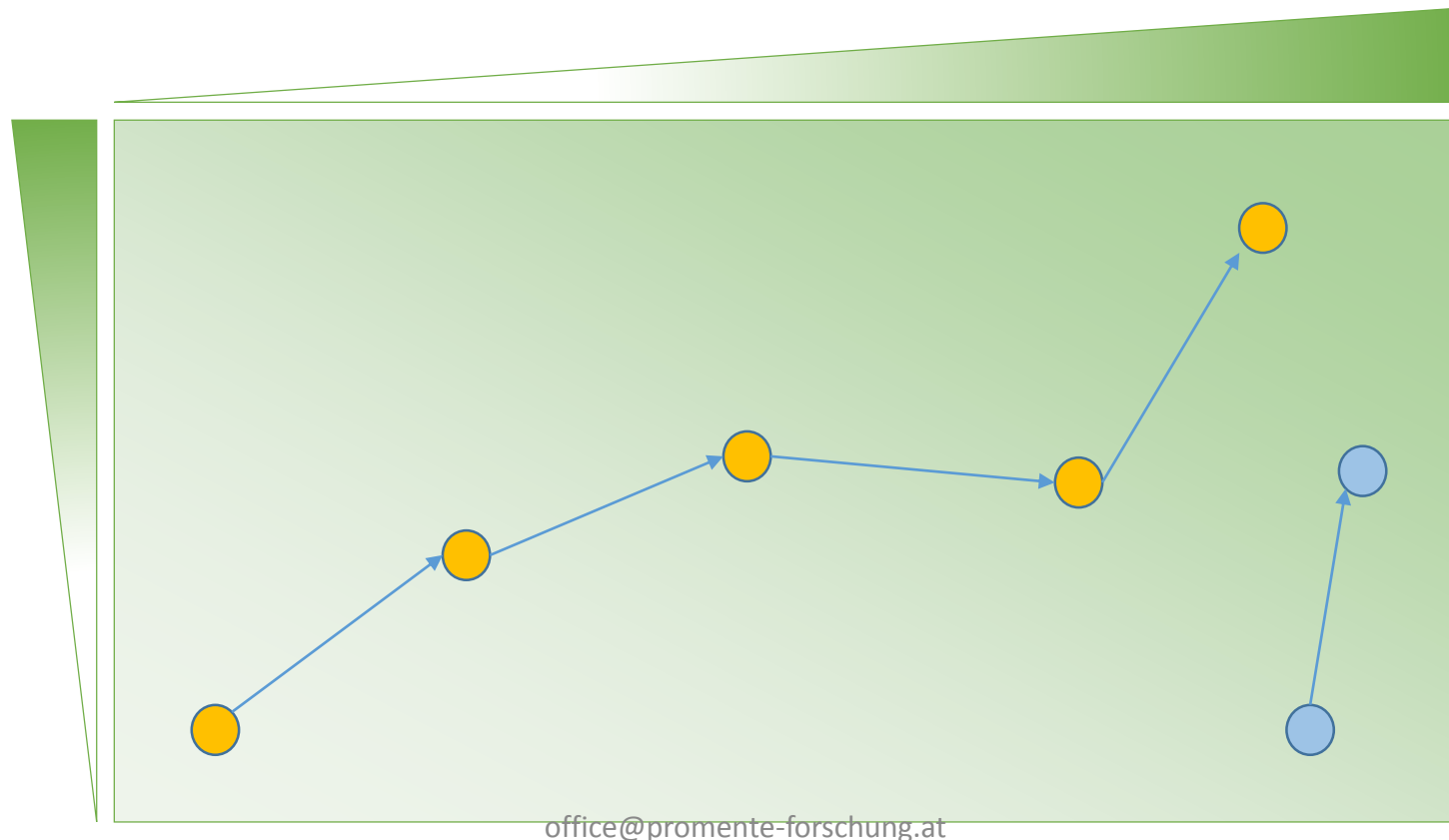
1. Gelderwerb
2. Zeitstruktur
3. Sozialkontakt
4. Teilhabe an kollektiven Zielen
5. Sozialer Status
6. Aktivität

Marie Jahoda
1907 - 2001

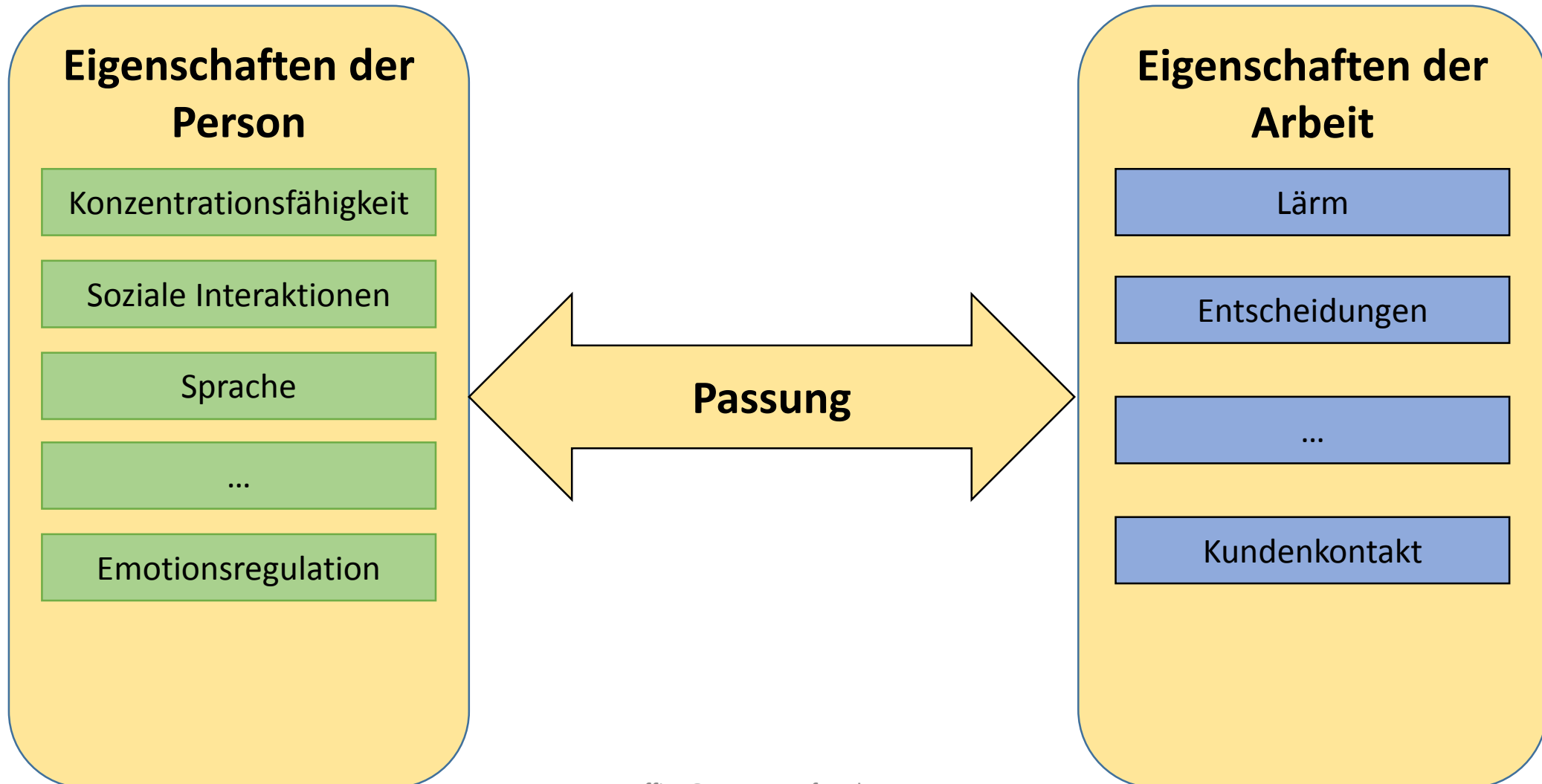
Zwei Aspekte der Arbeit

Persönliche Entwicklung

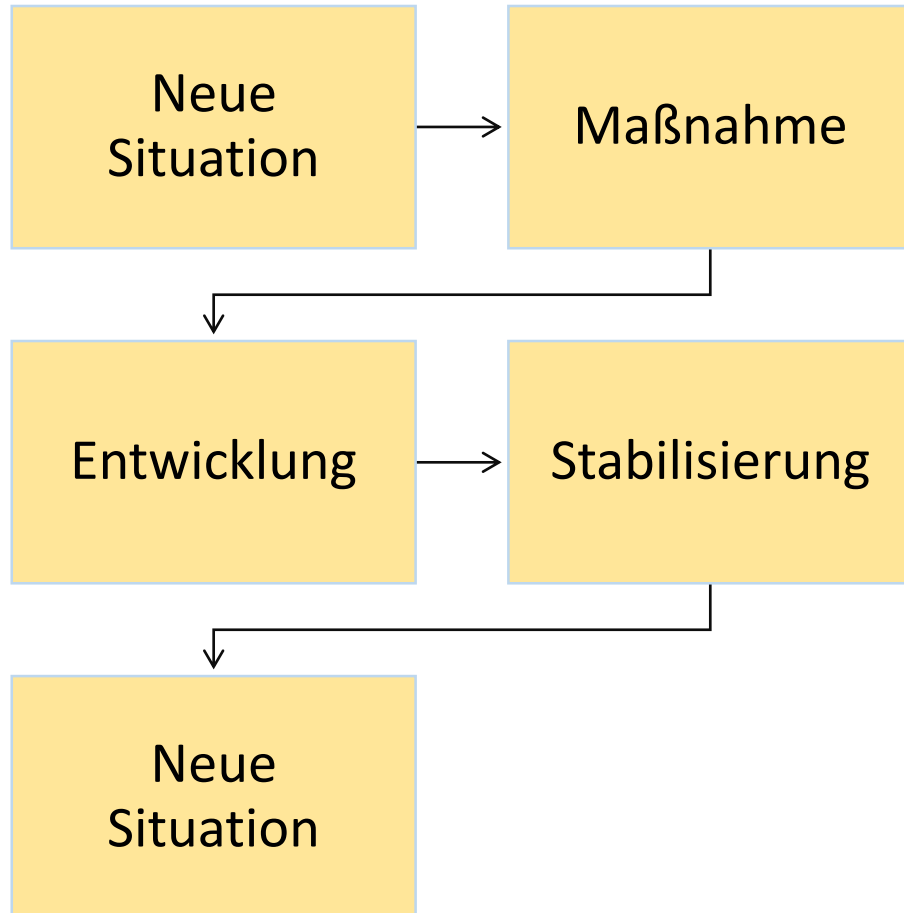
Ökonomische
Selbstständigkeit



Passung zwischen Person und Arbeit



Passung zwischen Person und Arbeit



- Gute Passung fördert Wohlbefinden und Entwicklung
- Ist nicht statisch
- Kann gezielt geändert werden
- Auf Änderungen seitens Person oder Arbeit kann reagiert werden

→ **Veränderungen** in der Arbeit oder bei der Person können Prädiktoren für Verlust von Wohlbefinden, Fähigkeiten und der Stelle sein

Wie die Passung herstellen und erhalten?

Anforderungen

- **Systematische Erfassung** der Eigenschaften der Person und der Arbeit
 - Berücksichtigung individueller **Stärken und Schwächen**
 - Zusammenarbeit in **multidisziplinären Teams**
 - Betreuung und Kooperation über **längere Zeiträume**
 - **Unterbrechungen** der Betreuung und wechselnde Kooperationspartner
- Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)

Zugänge zu ASS und Arbeit

Dauer

ca. 30 Min

15 Min Austausch und Gestaltung von Flipcharts

15 Min Vorstellung im Plenum

Gruppen bilden ca. 5 Personen

Zugänge zu ASS und Arbeit

- **Organisation**

Welche Organisation oder welchen Zugang vertreten Sie?

Art der Organisation z.B. Tageszentrum, Klinik, Betrieb

- **KlientInnen**

Ist die KlientInnengruppe homogen?

Welche Schwierigkeiten erleben Ihre KlientInnen in Bezug auf Arbeit?

- **Ziele der Organisation in Bezug auf KlientInnen**

Welche Ziele haben Sie bzw. Ihre KlientInnen?

- **KooperationspartnerInnen**

Mit wem kooperieren Sie, um Ihre Ziele zu erreichen?

Inklusion von Personen mit ASS in die Arbeitswelt

Gut gestaltete Arbeit

- Prinzipien gelten auch für Personen mit psychischen oder intellektuellen Beeinträchtigungen
- Anwendung auf Personen mit ASS
 - Heterogenität der Zielgruppe
 - Komorbidität

Situation von Jugendlichen und Erwachsenen mit ASS

- Oft nicht in Beschäftigung
- Stagnation der persönlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung sowie ökonomische Unselbstständigkeit
- Hoher drop-out

Erfolgsfaktoren¹

- Placement
- Training
- Betreuung
- Arbeitsplatzgestaltung

→ Individualisierung und
Passung

¹nach Hendricks (2010)

Wie die Passung herstellen und erhalten?

Anforderungen

- **Systematische Erfassung** der Eigenschaften der Person und der Arbeit
 - Berücksichtigung individueller **Stärken und Schwächen**
 - Zusammenarbeit in **multidisziplinären Teams**
 - Betreuung und Kooperation über **längere Zeiträume**
 - **Unterbrechungen** der Betreuung und wechselnde Kooperationspartner
- Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)

ICF-gestützte Förderplanung

Förderplanung

- Ist ein **diagnostisches Vorgehen** zur Unterstützung des Betreuungsprozesses
- Es stellt eine Grundlage für die **Hilfeplanung** dar und ist
- ein **standardisierter, iterativer, nicht linearer Prozess**
- in einen **Gesamtprozess** integriert
- **ressourcenorientiert und individualisiert**

Nach Witzmann et al (2015) S.24

ICF in der Förder- und Teilhabeplanung

- Berücksichtigung von Stärken, Schwächen, Kontext und Entwicklung
 - Ressourcen- und zielorientierte Förderplanung
 - Nutzung der Ziele und Vorteile der ICF
- Bisher wenig verbreitet bei der Förderplanung für Personen mit Beeinträchtigung der mentaler Gesundheit
 - Kbo SPZ (Deutschland)
 - Italien ICF Basierte Fähigkeitsbeschreibung bei Schulabschluss
 - PMK Gruppe (Österreich)

ICF – Überblick

- Herausgegeben von **WHO** (DIMDI)
- Klassifiziert **Fähigkeiten, Behinderungen und Kontextfaktoren**
- **Ergänzung zu ICD** Diagnosen
- **Einheitliche Sprache** für Gesundheits- und mit Gesundheit zusammenhängender Zustände
- Basiert auf dem **Biopsychosozialen-Modell**
- **Ressourcenorientiert**
- **Individuelle** Beschreibung

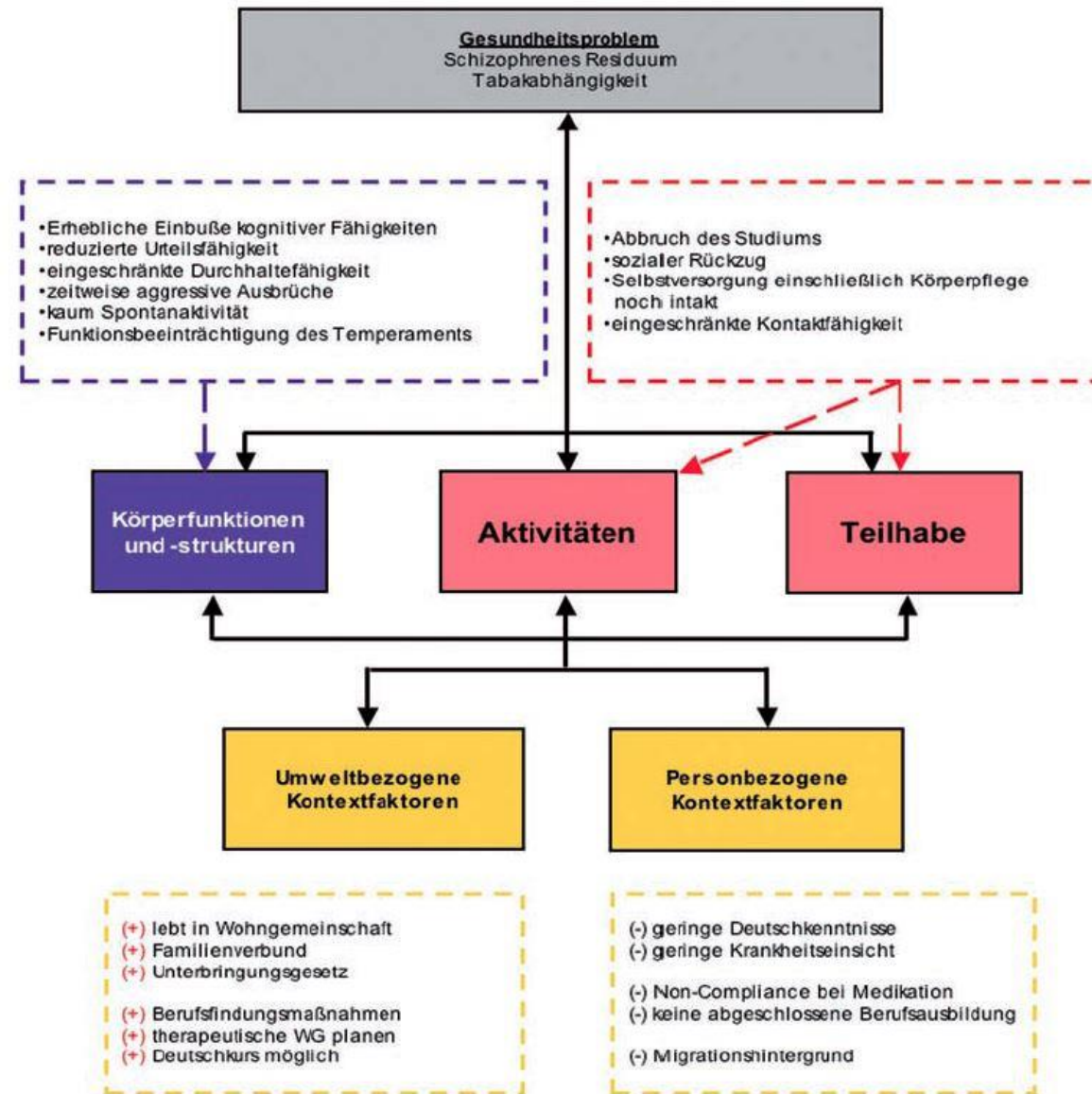
ICF – Biopsychosoziales Modell

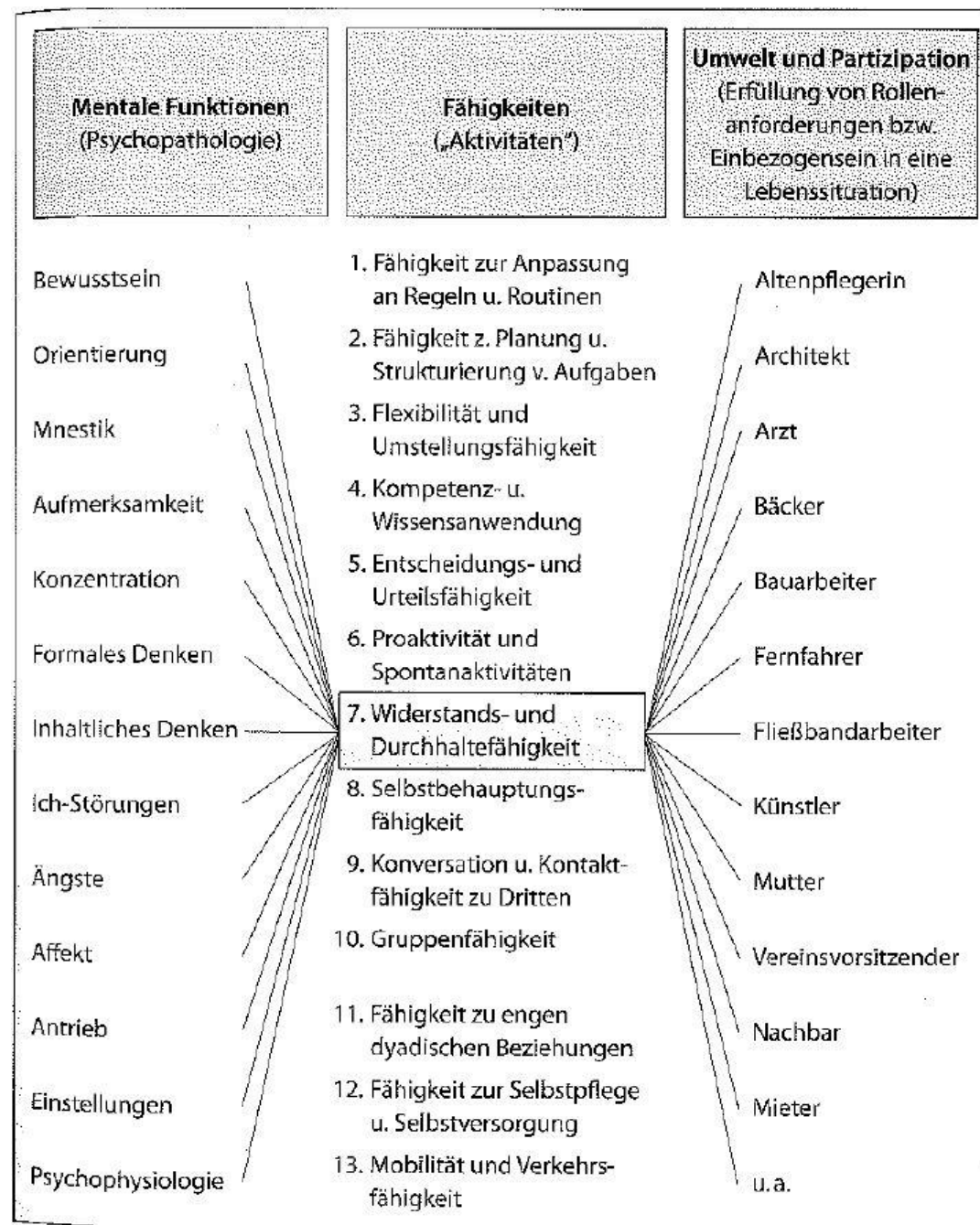


ICF – Biopsychosoziales Modell

- Man ist nicht behindert, man wird behindert!
- Die Zusammenhänge zwischen Funktion – Aktivität und Teilhabe sind nicht linear!

Abbildung 4: ICF-orientierte Fallstrukturierung

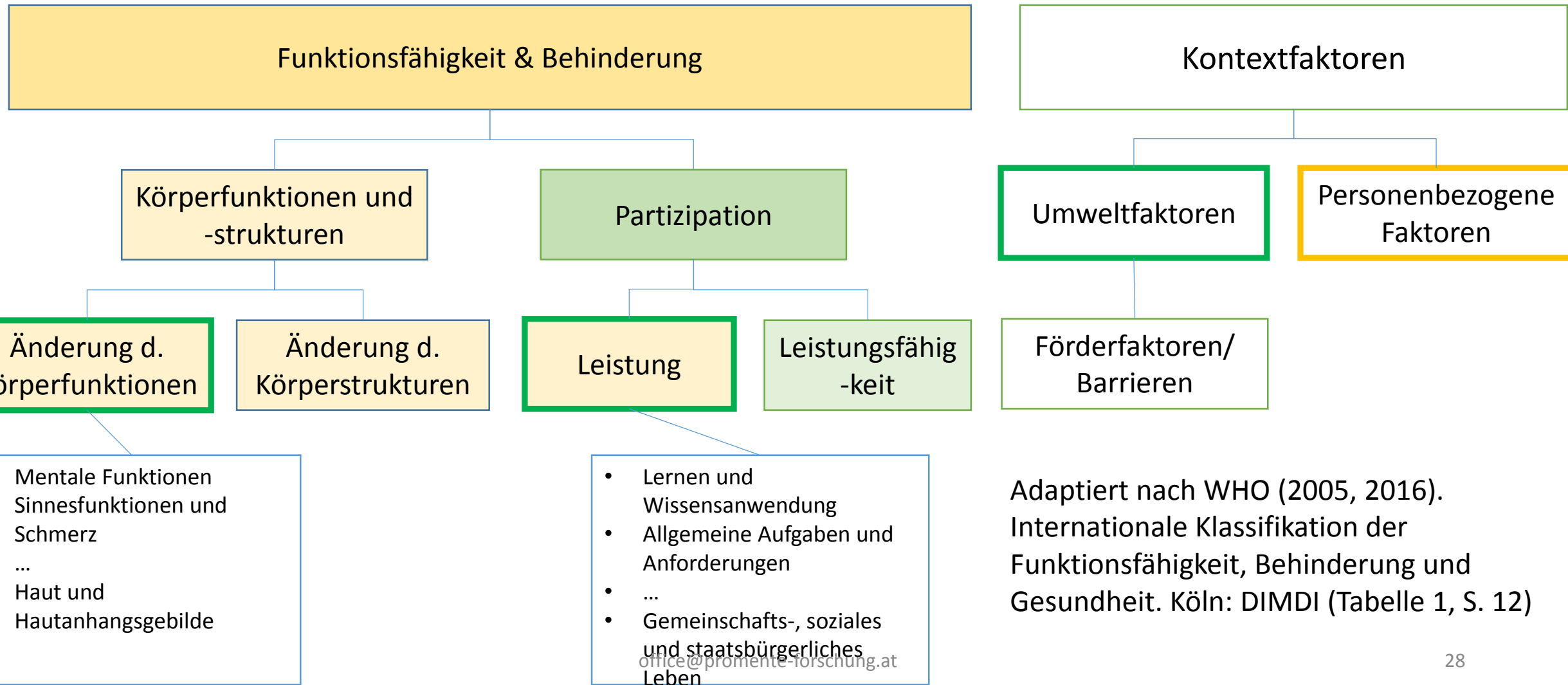




Linden et al. (2015)

Abbildung 3-2: Beziehung zwischen Funktionen, Fähigkeiten, Kontext und Partizipation

ICF – Aufbau



Adaptiert nach WHO (2005, 2016).
Internationale Klassifikation der
Funktionsfähigkeit, Behinderung und
Gesundheit. Köln: DIMDI (Tabelle 1, S. 12)

D Partizipation

Domäne	
D1	Lernen und Wissensanwendung
D2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
D3	Kommunikation
D4	Mobilität
...	
D9	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Kommunizieren als Empfänger

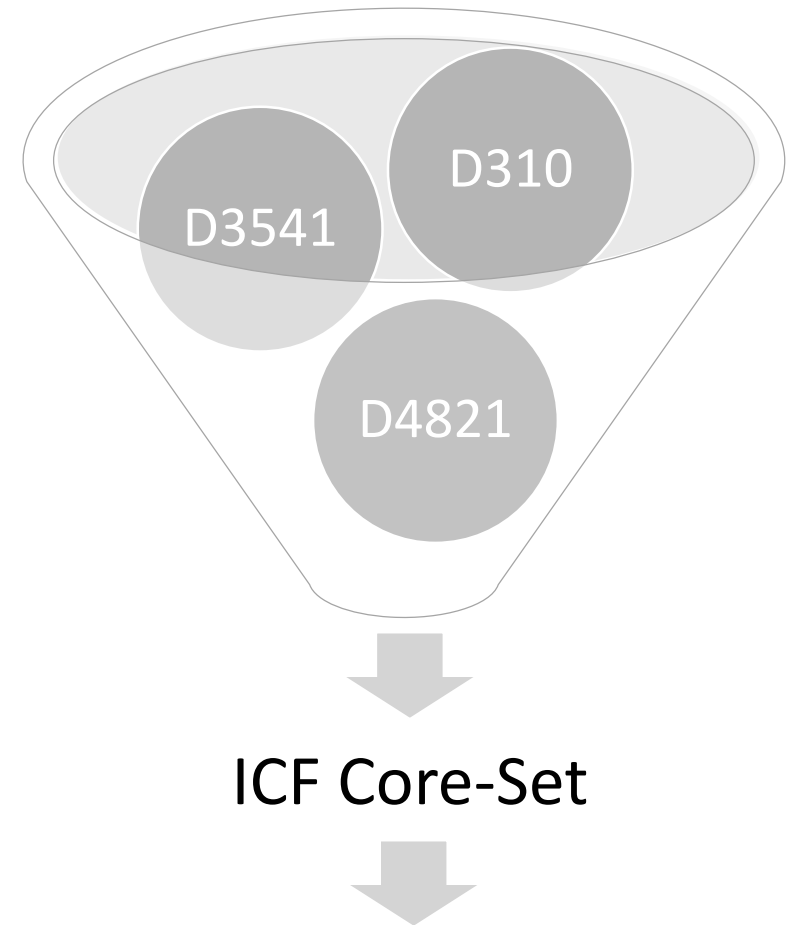
D310 gesprochene Mitteilungen

D315 non-verbale Nachrichten

D3150
Gesten und Gebärden

ICF – Core-Sets

- Die ICF ist enorm umfangreich (über 1400 Kategorien)
- Core-Sets beinhalten Kategorien, die für bestimmte Syndrome/Populationen/Settings typisch sind
- Standardisierte Verknüpfungsregeln (linking rules)



CS-ASS

Original Article



The Gestalt of functioning in autism spectrum disorder: Results of the international conference to develop final consensus International Classification of Functioning, Disability and Health core sets

Autism

1–19

© The Author(s) 2018




Reprints and permissions:

sagepub.co.uk/journalsPermissions.nav

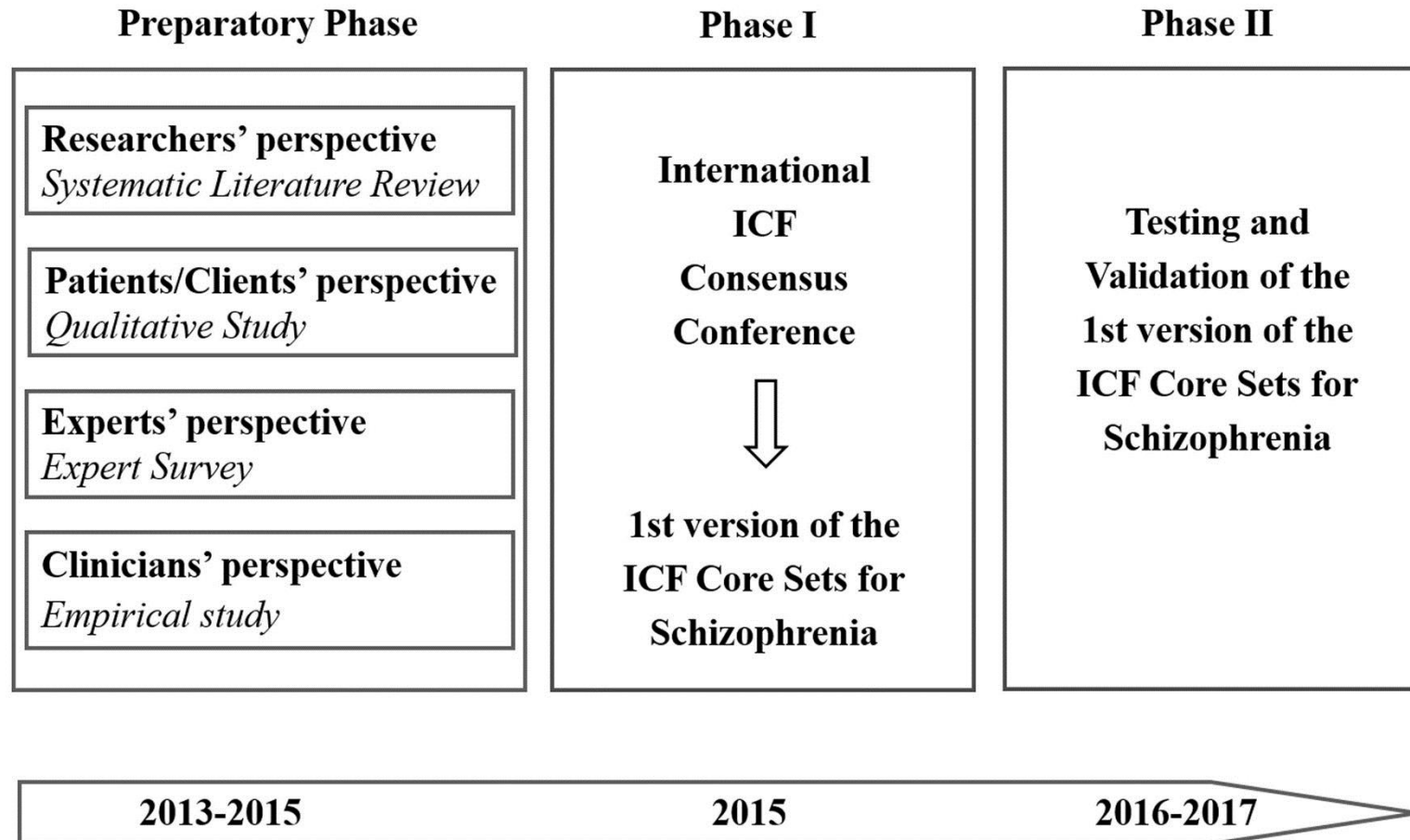
DOI: 10.1177/1362361318755522

journals.sagepub.com/home/aut

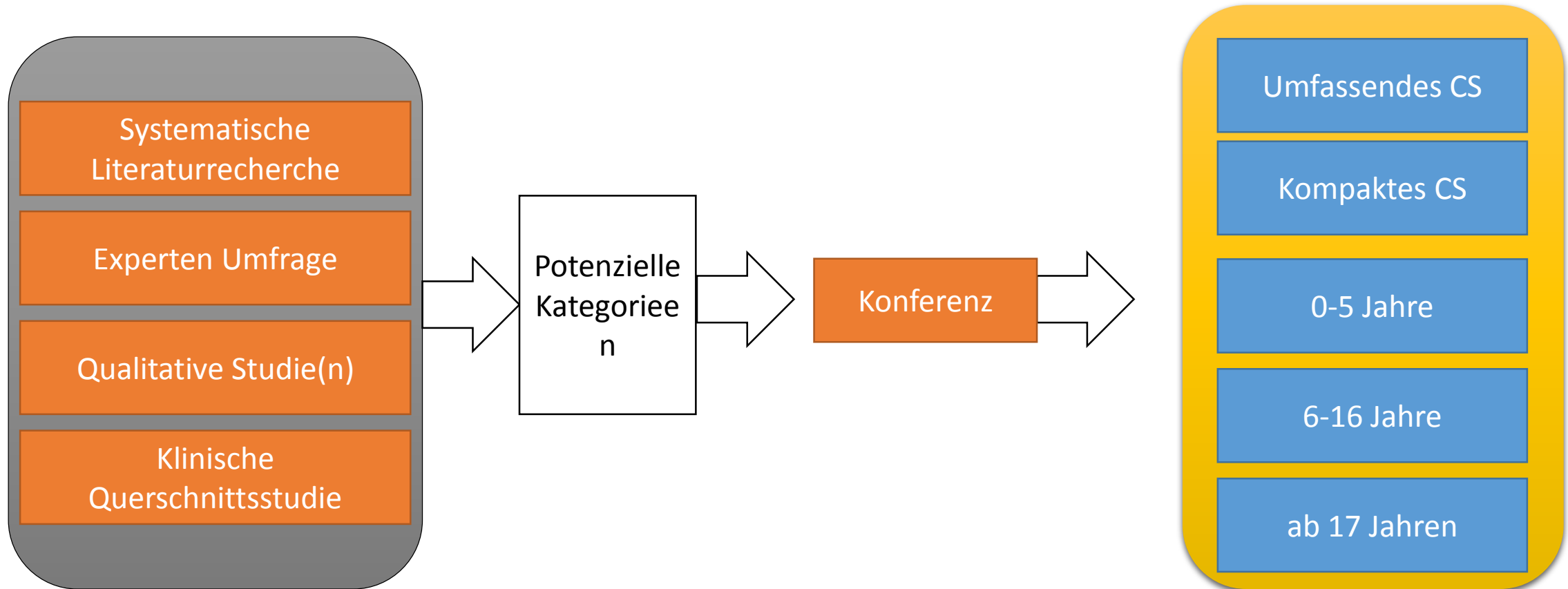


Sven Bölte^{1,2}, Soheil Mahdi^{1,2}, Petrus J de Vries³, Mats Granlund⁴, John E. Robison⁵, Cory Shulman⁶, Susan Swedo⁷, Bruce Tonge⁸, Virginia Wong⁹, Lonnie Zwaigenbaum¹⁰ , Wolfgang Segerer¹¹ and Melissa Selb^{11,12}

Core-Set Schizophrenie



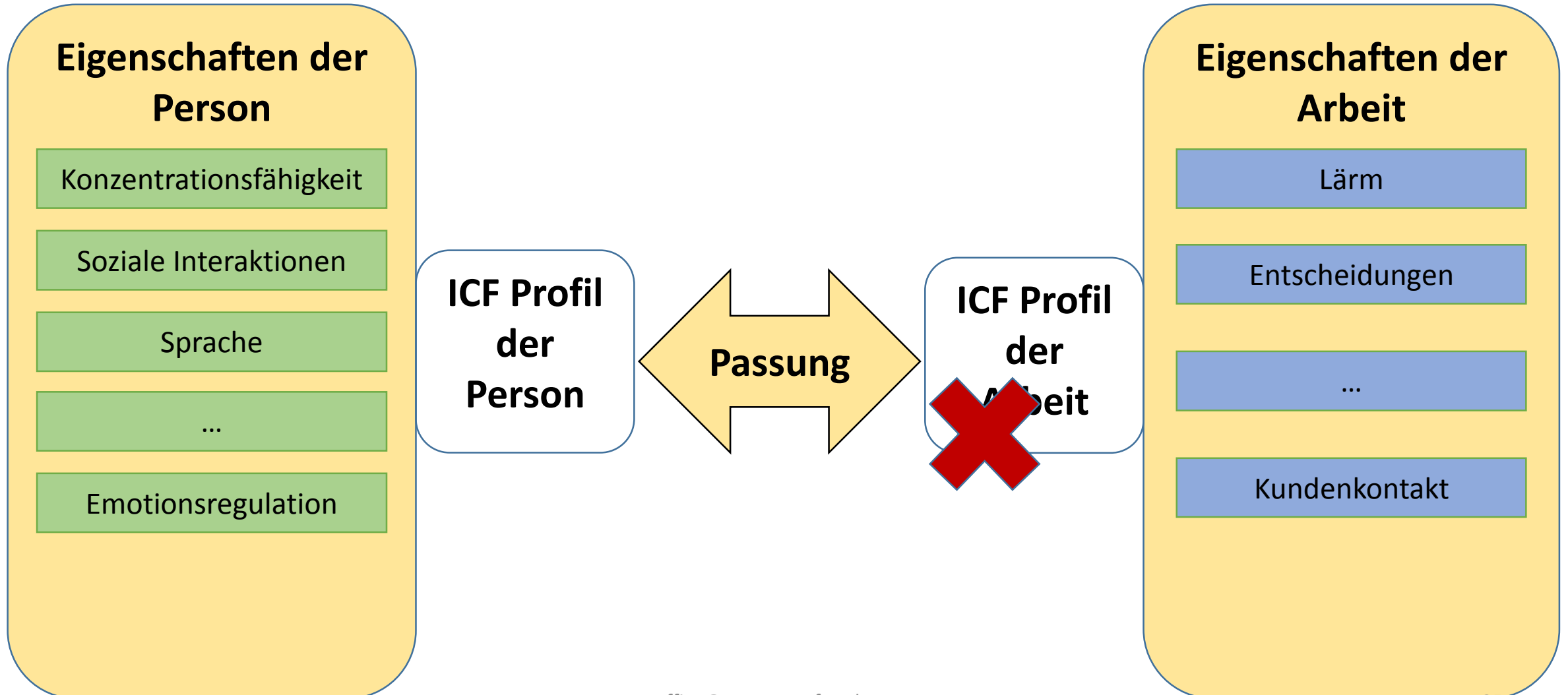
CS-ASS



CS-ASS

- 164 potenzielle Kategorien zweiter Ordnung (z.B. b110)
- 111 Kategorien (im Umfassenden CS-ASS) und 79 für Erwachsene mit ASS

Passung zwischen Person und Arbeit



ICF Ist-Erhebung

1. Wo wird bei Ihnen in Ihrer Organisation die ICF bereits verwendet?

- Dokumentation
- Diagnoseerstellung
- Bedarfs- und Förderplanung
- Kommunikation im Team, mit Partnern, Fördergebern, ...

Aufgrund einer Änderung im Ablauf des Workshops wurde diese Erhebung nicht *systematisch* durchgeführt. Hauptergebnis ist, dass in keiner der Organisationen die ICF angewendet wurde

2. Welche Kompetenzen wurden aufgebaut und wie?

3. Welche Probleme gab oder gibt es?

4. Wird die ICF bei Partnern verwendet?

Implementation einer ICF-basierten Dokumentation und Förderplanung bei PMK

Ein Pilotversuch in drei Projekten von pro mente Kärnten

Hintergrund

- In Teilen der pro mente Gruppe in Kärnten soll eine ICF-basierte Dokumentation und Förderplanung implementiert werden
- Die Förderung der Partizipation am Alltag und Arbeitsleben steht im Fokus
- Die in manchen Teilen von PMK verpflichtend durchgeführte ICF-basierte Dokumentation deckt nicht alle relevanten Funktions- und Partizipationsbereiche ab

Beispiel – kbo SPZ

Setting

- Sozialpsychiatrisches Zentrum
- Oberbayern
- Ziel: möglichst eigenverantwortliche Lebensführung und Partizipation
- Unterstützung in den Bereichen: Wohnen, Arbeit, Tagesstruktur und Freizeitgestaltung
- Ständige Weiterentwicklung des gesamten Konzepts
- ISO 9001 zertifiziert

Beispiel – kbo SPZ

https://images-na.ssl-images-amazon.com/images/I/41D5sYossKL._SX342_BO1,204,203,200_.jpg

Projekt

ICF für Förderplanung

- Beginn 2011
- Detaillierte Beschreibung des Projektablaufs
- Evaluation

Projekt ICF-basierte Förderplanung

Sunflower

Entwicklung von Grundlagen

Ablauf und
Verfahren

Core Set
ICF

Recherche

Recherche &
Schulung

Leitfaden
erstellen

Eigene
entwickeln

Testlauf

Testen

Auswerten

Anpassen

Implementierung und Schulung

Material
einführen

Material
vorstellen

Material
lenken (QM)

Zuführung
EDV

MA-
Schulungen

ICF-
Schulung

FP-
Schulung

Übungs-
workshop

Aufgabenblöcke

Arbeits-
pakete

Detaillierte
Aufgaben

Projektbegleitungsgruppe

Abstimmung Projektleitungsgruppe

Ziele und Forschungsfragen

- Erprobung der ICF-Core-Sets auf Anwendbarkeit in den Projekten von PMK
 - Anzahl der Kategorien: ist eine Reduktion möglich/nötig
 - Vollständigkeit der Kategorien: fehlen relevante Kategorien?
 - Verständlichkeit der Kategorien
- Besprechung möglicher Modi der Umsetzung
 - Mini ICF APP
 - Checkliste
 - Fragebogen
 - ...

Methode

- ExpertInnenbefragung/Workshop in drei Projekten der PMK-Gruppe
 - Haus Landskron (Wohnen)
 - Übergangswohnhaus (Wohnen)
 - **Sunflower (Arbeit)**
- Gemeinsames Durcharbeiten und Kategorisieren anhand von Beispielfällen
 - 3 Personen mit ASS Diagnose (oder Verdacht), welche die ExpertInnen gut kennen und trotz gleicher Diagnose möglichst unterschiedlich sind

Methode

- Material
 - ICF Checkliste basierend auf dem CS-ASS für Erwachsene (17+)
- Vorgehen
 - Gemeinsames Durcharbeiten der Fälle und Markieren von
 - Besonders relevanten Kategorien
 - Kategorien, die quasi nicht vorkommen
 - Kategorien, die nicht verständlich sind
 - Besprechung welche Aspekte fehlen bzw. nicht abgedeckt sind

Sunflower

- Tagesstruktur im Sinne der **fähigkeitsorientierten Beschäftigung**
- Ca. 21 KlientInnen
- Geistige, psychische, oder körperliche Behinderungen
- Hoher Assistenzbedarf
- Komplexe Problemlagen (Mehrfachdiagnosen)
- Herausforderndes Verhalten (Selbst- und Fremdgefährdung)
- Leben meist Zuhause oder im (teil-)betreuten Wohnen

Sunflower

- Steigerung der Lebensqualität
- Beschäftigung
- Tagesstruktur
- Trennung von Arbeit und Wohnen
- Erhalten, Wiederherstellen und Fördern der Leistungsfähigkeit, sozialen Kompetenz und Mobilität
- Reduktion von herausforderndem Verhalten
- Unterstützung bei persönlichen Entwicklungsaufgaben
- Netzwerkarbeit

Sunflower

- MitarbeiterInnen haben bereits Kontakt mit ICF
- Erhielten Schulung zu ICF gestützter Förderplanung

Ergebnisse

Deckt das aktuelle CS-ASS für Erwachsene die Bedürfnisse der Sunflower?

- Aspekte wie Essen, Trinken, Stuhlgang müssen aufgenommen werden
- Manche Klienten sind non-verbal, blind etc., dies erschwert die Kategorisierung
- Fähigkeiten scheinen auch kontextabhängig zu sein (Arbeit ↔ Wohnen)
- Manche Umweltfaktoren sind schwer zu kategorisieren
 - Ambivalenz
 - Wechselseitigkeit
 - Allgemeine Verständlichkeit

Schlussfolgerung: Basierend auf dem allgemeinen CS-ASS werden die benötigten Kategorien hinzugefügt

Ergebnisse – aufgenommene Kategorien

- Da im CS-ASS für Erwachsene (+17) nicht alle für die Zielgruppe relevanten Funktionen erhalten waren, wurden Kategorien aus dem umfassenden CS-ASS und aus den potentiellen Kategorien¹ aufgenommen

→ Insgesamt wurden 16 Kategorien wieder aufgenommen

¹Bölte et al. (2018)

Ergebnisse – Verständlichkeit

Waren die Kategorien verständlich und konnte eine Kategorisierung vorgenommen werden?

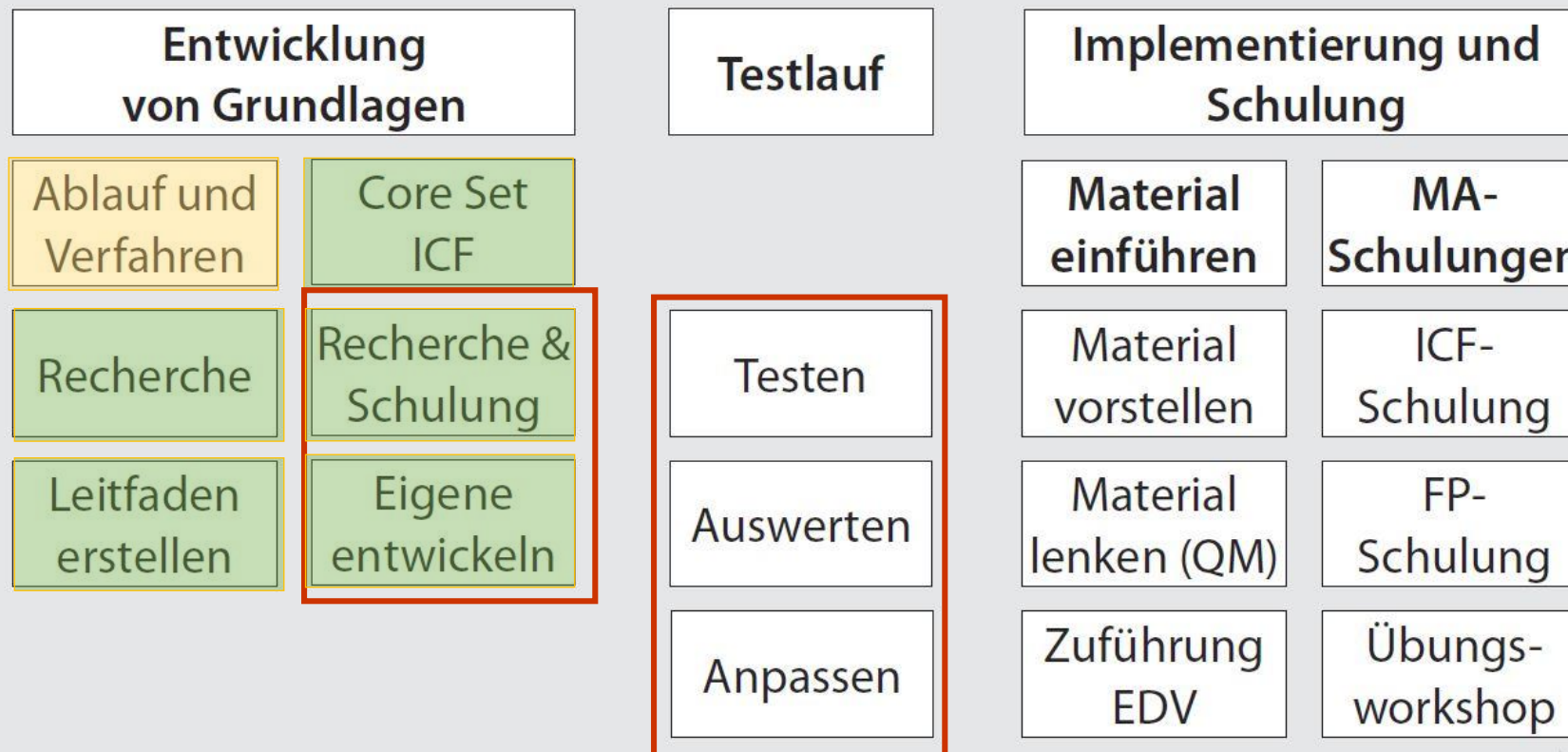
- Manche Klienten sind non-verbal, blind etc. Dies erschwert die Kategorisierung
- Funktionen/Aktivitäten sind **kontextabhängig** (Arbeit ↔ Wohnen)
Wie soll hier Kategorisiert werden?
- Manche **Umweltfaktoren** sind **schwer zu Kategorisieren**
 - Ambivalenz
 - Wechselseitigkeit
 - Allgemeine Verständlichkeit

Unklare Kodierung - Verständlichkeit

Wenn Kategorien unklar sind

- Rat bei Experten holen (KollegInnen oder Extern)
- Gemeinsam Beispiele sammeln, um die Kategorien näher zu beschreiben und eventuelle Änderungen oder Fehler nachvollziehen zu können
- Jeder Kategorisierung ist ab einer bestimmten Beeinträchtigung eine Beschreibung des Verhaltens/der Situation anbei zustellen, welches diese begründet

Projekt ICF-basierte Förderplanung	Sunflower
---	------------------



Aufgabenblöcke

Arbeitspakete

Detaillierte Aufgaben

Projektbegleitungsgruppe

Abstimmung Projektleitungsgruppe

Schlussfolgen

- Altersgruppenspezifische Sets beziehen sich z.T. auch auf „Schweregrade“ → eine passende Benennung oder Kategorisierung ist zu fordern
- Die meisten Unklarheiten lagen im Bereich der Umweltfaktoren
- Für unklare Kategorien bzw. Kapitel müssen Beispiele gefunden werden
 - Beschreibung im Rahmen der Kategorisierung
 - REHADAT (unvollständig)
 - Gemeinsam erarbeiten
- Berücksichtigung kontextspezifischer Erfolge → Kombination mit GAS

Geplantes Vorgehen in der Sunflower

- Anwendung eines entwickelten CS-Sunflower (in den Kontexten Arbeit und Wohnen)
- Dokumentationsbogen mit Situationsbeschreibungen
- Umweltaspekte werden nicht extra Kategorisiert, sondern in de Beschreibungen aufgenommen
- Beschreibungen werden nur für Kategorien vorgenommen in denen eine erhebliche oder volle Beeinträchtigung besteht
- Problem: gegenwärtig wenig ressourcenorientiert, dies muss noch ausgebaut werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit (b140)!

Literatur

Bakker, A. B. & Demerouti E. (2007). The Job Demands-Resources model: state of the art. *Journal of Managerial Psychology*, 22(3), 309-328.

Bölte, S., Mahdi, S., de Vries, P. J., Granlund, M., Robison, J. E., Shulman, C., ... & Segerer, W. (2018). The Gestalt of functioning in autism spectrum disorder: Results of the international conference to develop final consensus International Classification of Functioning, Disability and Health core sets. *Autism*, 1362361318755522.

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (2016) ICF-Praxisleitfaden. Frankfurt am Main.

Gómez-Benito, J., Guilera, G., Barrios, M., Rojo, E., Pino, O., Gorostiaga, A., ... & Selb, M. (2017). Beyond diagnosis: the Core Sets for persons with schizophrenia based on the World Health Organization's International Classification of Functioning, Disability, and Health. *Disability and rehabilitation*, 1-11.

Hendricks, D. (2010). Employment and adults with autism spectrum disorders: Challenges and strategies for success. *Journal of Vocational Rehabilitation*, 32(2), 125-134.

Linden, M., Baron, S., Muschalla, B., & Ostholt-Corsten, M. (2015). *Fähigkeitsbeeinträchtigungen bei psychischen Erkrankungen: Diagnostik, Therapie und sozialmedizinische Beurteilung in Anlehnung an das Mini-ICF-APP*. Bern: Hans Huber.

WHO (2005, 2016). *Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit*. Köln: DIMDI.

Witzmann, M., Kraus, E., Gerlach, T., & Weizel, R. (2015). *ICF-basierte Förder- und Teilhabeplanung für psychisch kranke Menschen*. Bern: Hans Huber